



Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung

## **EINRICHTUNGSKONZEPTION**

Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle

### Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen  
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin  
Gestaltung: gisidesign, Böblingen  
Stand: Dezember 2024 (6. Version)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>DIE KITA STELLT SICH VOR .....</b>	<b>1</b>
1.1	Kontaktaten Kita und Träger .....	1
1.2	Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen .....	1
1.3	Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen .....	2
1.4	Schließtage / Ferienbetreuung .....	2
1.5	Sozialraum der Kindertageseinrichtung .....	2
1.6	Das Team.....	2
<b>2</b>	<b>BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
2.1	Beziehungen mit Kindern gestalten.....	4
2.1.1	Übergänge gestalten.....	4
2.2	Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten .....	6
2.2.1	Handlungskonzept .....	8
2.2.2	Sprachförderung .....	9
2.2.3	Integration / kulturelle Vielfalt .....	10
2.2.4	Inklusion.....	11
2.2.5	Geschlechtersensible Entwicklung.....	12
2.3	Lernumgebungen gestalten.....	12
2.4	Tagesstruktur und Rituale .....	13
2.5	Kinder- und Gewaltschutz.....	14
<b>3</b>	<b>GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN.....</b>	<b>15</b>
3.1	Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen .....	15
3.2	Kinder beteiligen.....	17
3.3	Kooperationspartner*innen beteiligen.....	18
<b>4</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT .....</b>	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>VERBESSERUNGSMANAGEMENT .....</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>QUELLENANGABEN .....</b>	<b>21</b>



# 1 DIE KITA STELLT SICH VOR

## 1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

### Anschrift

Kindertageseinrichtung

Im Eichenpfädle 5

71034 Böblingen

Tel: 07031 / 675589

Email: [ImEichenpfaedle@boeblingen.de](mailto:ImEichenpfaedle@boeblingen.de)

### Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen

Abteilung Kindertagesbetreuung

Marktplatz 16

71032 Böblingen

Email: [kita@boeblingen.de](mailto:kita@boeblingen.de)

Homepage: [www.boeblingen.de](http://www.boeblingen.de)



## 1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kindertageseinrichtung Eichenpfädle bietet Platz für 20 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren und für 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kita arbeitet in altersgemischten Gruppen und im offenen Konzept.

„Offene Arbeit“ bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen.“

(vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)



## 1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

### **Betreuungsform für 1- bis 3-jährige Kinder:**

Verlängerte Öffnungszeit (35 Std./Woche) mit Mittagessen und Mittagschlaf

### **Betreuungsformen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt:**

Verlängerte Öffnungszeit (30 Std./Woche) mit oder ohne Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeit (35 Std./Woche) mit Mittagessen

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

## 1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

## 1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Im Eichenpfädle“ liegt am Rand von Dagersheim in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet am Feldrand und wurde 1996 eröffnet. Direkt an der Hauptverkehrsstraße, die an den Garten grenzt, befindet sich eine Bushaltestelle. Dadurch ist die Kita auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die nahegelegenen Felder, mehrere Spielplätze sowie ein Bauernhof in unmittelbarer Nähe ermöglichen ausgedehnte Spaziergänge und Ausflüge in die Natur. Weiterhin befindet sich die Grundschule Dagersheim nur einen Fußmarsch von 15 Minuten entfernt im Dorfkern von Dagersheim.

## 1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt.

„Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit



der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und – entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und in dem Sozialraum der Kindertageseinrichtung.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Ressourcenorientiert können die Mitarbeiter\*innen ihre Stärken und Qualifikationen nutzen. Gegenseitige Unterstützung, ein respektvolles Miteinander sowie Vertrauen zueinander prägen unsere Arbeitsatmosphäre.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen sowie durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen setzen sich die Fachkräfte mit aktuellen Themen der Frühpädagogik und innerbetrieblichen pädagogischen Prozessen und Strukturen auseinander und qualifizieren sich stetig weiter.



## 2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

### 2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Ein Kind lernt innerhalb sozialer Kontakte in seinem Umfeld. Von Anfang an gehen Säuglinge Beziehungen ein und bauen sie in ihrem Leben weiter aus. Das Kind braucht andere Menschen, die mit ihm Beziehungen eingehen. Diese Bezugspersonen sind, neben dem Elternhaus, oft Fachkräfte in Kitas oder anderen öffentlichen Einrichtungen.

Unter einer Bezugsperson wird eine Person verstanden, die das Kind als stabilen Beziehungspartner wahrnimmt. Die Bezugsperson agiert verfügbar, einfühlsam, sicherheitsgebend und unterstützend. Die Bezugsperson wird vom Kind ausgewählt und ist diejenige, an die sich das Kind verstärkt wendet, sodass eine Bindung bzw. Beziehung entsteht.

Für eine gelingende Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist eine generell positive Haltung seitens der Fachkraft notwendig. Das Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit mit seinen Gefühlen, Gedanken, Sichtweisen und Bedürfnissen angenommen und wertgeschätzt.

Durch die intensive und auf Augenhöhe gestaltete Eingewöhnung entsteht eine verlässliche Bindung zum Kind. Diese ist ausschlaggebend für die freie Entfaltung und Entwicklung des Kindes.

(vgl. KiTaFachtexte – Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. S.4 - 24)

#### 2.1.1 Übergänge gestalten

##### Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen,



Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

## **Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten**

In der Regel wechseln die Kinder zwischen dem Alter von 2,9 und 3 Jahren von der Krippe in den Kindergarten. Umgewöhnungen werden hausintern gestaltet und gliedern sich in drei Phasen.

### Die erste Phase der Umgewöhnung:

Die neue Bezugsperson besucht das Kind regelmäßig in der Krippe. Erste Kontakte zwischen Kind und Bezugsperson finden in gewohntem Rahmen statt.

### Die zweite Phase der Umgewöhnung:

Die Krippenfachkraft besucht gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten und begleitet das Kind dabei im Alltag. Die Besuche werden täglich erweitert und finden zu unterschiedlichen Zeiten statt. Das Kind hat so die Möglichkeit, alle Abschnitte des Kindergartenalltages kennenzulernen. Die Beziehung zwischen Kind und neuer Bezugsperson wird kontinuierlich ausgebaut.

### Die dritte Phase der Umgewöhnung:

In dieser Phase finden erste, kurze Trennungen von der Krippenfachkraft statt. Das Kind gibt dabei das Tempo vor. Die Trennungen werden ausgedehnt, bis es dem Kind gelingt, den Kindergartenalltag gemeinsam mit der neuen Bezugsperson zu bewältigen.

Die Umgewöhnung findet zu jeder Zeit in engem Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten des Kindes statt. Sie werden täglich über den Verlauf informiert und in die weiteren Planungen miteinbezogen.

Ein gemeinsames Abschlussgespräch zwischen der Krippenfachkraft, der neuen Bezugsperson sowie den Eltern und Personensorgeberechtigten schließt den Prozess der Umgewöhnung ab.

## **Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule**

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern und Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.



- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig. Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

## 2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet. (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

„Bildung“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist viel mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen, sie sind selbstbestimmte Lerner.

Folgende Leitsätze beschreiben die Grundhaltung der Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle:

**Überzeugung...** Kinder sind von sich aus wissbegierig und interessiert mit allem umzugehen, was ihnen auf der Welt begegnet. Sie bilden sich selbst aus eigener Initiative.

**Zuversicht...** in die Sinnhaftigkeit des Tuns eines jeden Kindes.

**Respekt...** vor den ganz individuellen Aneignungsweisen und Ausdrucksformen jedes Kindes.

Kinder bilden sich selbst. Alles, was sie tun hat einen Sinn. Die verantwortungsvolle und aktive Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder bei diesem Prozess zu be-



gleiten und zu unterstützen. Sie geben emotionale Sicherheit durch Bindung, Geborgenheit und Verlässlichkeit. Sie geben Raum für authentische Bedürfnisse und Gefühle und sind präsent und zugewandte Bezugspersonen. Sie haben Zutrauen in die kindlichen Selbstregulierungskräfte und sorgen für Sicherheit gebende Raum- und Zeitstrukturen.

Das Ziel der Fachkräfte ist es, den Kindern die Fähigkeit und Bereitschaft zu vermitteln, sich unabhängig und selbständig auf die vielfältigen Anforderungen der Umwelt und der Gesellschaft einzustellen. In diesem Sinne verstehen sie ihren Auftrag, die kindliche Persönlichkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein zu fördern und zu stärken. Dabei wird auf Respekt, Achtung, Ehrlichkeit und Konsequenz im Umgang miteinander Wert gelegt.

(angelehnt an eine Aussage von Friedrich Fröbel)

Folgende Werte und Glaubenssätze prägen die Grundhaltung der Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle und bestimmen dadurch den pädagogischen Alltag:



selbst erstellte Grafik



## 2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem **Early Excellence-Ansatz** um.

Dieses frühpädagogische Konzept steht auf drei Säulen:

- Jedes Kind ist exzellent. Es wird individuell gefördert. Es erfolgt eine stetige Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.
- Eltern sind die Expert\*innen ihrer Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Die Eltern und Personensorgeberechtigten werden in die Bildungsprozesse ihres Kindes einbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für ihren Sozialraum.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert\*innen ihrer Kinder, die in den Bildungs- und Entwicklungsprozess partnerschaftlich miteinbezogen werden.

Kindertageseinrichtungen, die nach dem Early Excellence Ansatz arbeiten, sind Orte des gemeinsamen Erlebens und Miteinanders für Eltern und Personensorgeberechtigte untereinander und helfen mit unterstützenden Angeboten für Familien.

Kernelemente dieses Ansatzes sind der ethische Code (beschreibt die Haltung der pädagogischen Fachkräfte), die acht pädagogischen Strategien (Handwerkszeug für die pädagogischen Fachkräfte) und die regelmäßige strukturierte Beobachtung. Im Anschluss an diese Beobachtung findet ein fachlicher Austausch darüber statt, aus dem heraus ein individuelles Angebot für das einzelne Kind entwickelt wird. (vgl. Heinz und Heide Dürr Stiftung. 2021. Seite 10ff.)

Resultierend aus den pädagogischen Strategien wurden Leitsätze für die tägliche Arbeit formuliert. Im Folgenden ist ein Auszug dieser Leitsätze aufgeführt, die die Haltung im Umgang mit den Kindern und im Alltag widerspiegeln:

- ✓ Wir ver- oder beurteilen kein Kind, auch nicht in Konfliktsituationen, denn wir wissen nicht, was dem Konflikt vorausgegangen ist.
- ✓ Wir lassen die Kinder am Morgen in Ruhe ankommen und geben ihnen die Zeit, die sie benötigen.
- ✓ Wir bereiten Kinder auf Veränderungen vor und reißen sie nicht aus ihrem Tun („In zehn Minuten räumen wir auf!“).
- ✓ Wir achten auf den Gemütszustand des Kindes und reagieren entsprechend darauf. Was benötigt das Kind gerade? Zuwendung, Abstand, Trost, ...
- ✓ Wir gehen sensibel mit dem um, was das Kind benötigt und fragen ggf. nach („Möchtest du, dass ich dich auf den Schoß nehme?“).
- ✓ Wir gehen davon aus, dass auch kleine Kinder schon früh für sich entscheiden können, was ihnen guttut und was sie benötigen und beziehen sie in Entscheidungen



mit ein (z.B. beim Mittagessen: „Was möchtest du gerne probieren?“ und respektieren ein „Nein“ des Kindes).

- ✓ Wir sind im Alltag präsent und zugewandte Bezugspersonen und unterstützen die Kinder, wenn sie dies benötigen.
- ✓ Wir legen den Fokus auf das Tun des Kindes und nicht auf das Ergebnis.
- ✓ Wir geben dem Kind die nötige Zeit, um sein Vorhaben umzusetzen oder sich auszuprobieren.
- ✓ Wir vermitteln Kindern, dass ihre Meinung wichtig ist und Wert hat, indem wir sie ernst nehmen und miteinbeziehen.

Die Grundlage für das erfolgreiche Arbeiten mit Kindern ist die Beobachtung. Nicht nur systematisch, sondern täglich in allen Situationen und Bildungsbereichen. Beobachtung bedeutet, den Kindern mit Aufmerksamkeit und Achtung zu begegnen.

Systematische und regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und helfen, die Entwicklung von Kindern zu erkennen, zu begleiten und zu fördern. Sie dienen als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Sie helfen beim fachlichen Austausch im Team und beim Überprüfen des eigenen pädagogischen Handelns.

Durch das Beobachten gelingt es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu verstehen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden erkannt und es kann gezielt darauf reagiert werden. Bildungs- und Entwicklungsschritte werden unterstützt und Kompetenzen und Stärken der Kinder bewusst wahrgenommen.

Im Early-Excellence-Ansatz ist vorgesehen, dass jedes Kind einmal im Jahr systematisch beobachtet wird und daraufhin ein individuelles Angebot erfolgt, die sogenannte Sternstunde.

Aus der Sternstunde entsteht ein Erlebnisbuch. In diesem Buch wird anhand von Fotos und Dokumentationen das individuelle Angebot des Kindes beschrieben. Die Erlebnisbücher sind für die Kinder jederzeit zugänglich und werden am Ende der Kindergarten- bzw. Krippenzeit mit nach Hause gegeben.

### 2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132) Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft.

Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus. Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiografie



beitragen.

Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben:

„Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft.“

Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

„In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator\*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist.“

Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f)

Die Kinder werden bei der Sprachbildung und -entwicklung unterstützt, indem:

- die Umgebung der Kinder so gestaltet ist, dass sie zum Sprechen angeregt werden.
- die Mitarbeitenden stets Sprachvorbilder für die Kinder sind.
- Einzelsituationen im Alltag geschaffen werden, um den Kindern Sprache zu ermöglichen.
- auf Spaziergängen mit den Kindern die Umwelt auch sprachlich erlebt und begriffen wird.
- alle Handlungen mit Sprache begleitet werden.
- durch tägliche Lieder und Fingerspiele die Sprachentwicklung unterstützt und gefördert wird.
- Bildungsbereiche mit sprachanregenden, vielseitigen Materialien ausgestattet sind.
- Musik und Bewegung zur Sprachanregung genutzt werden.
- durch immer wiederkehrende Rituale und Wiederholungen die Sprache gefestigt wird.

In der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle unterstützt eine Sprachfachkraft die Kinder in der Sprachentwicklung.

### 2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)



„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler\*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

#### 2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken. Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)



### 2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.“

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern.

Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Durch gendersensible Erziehung werden Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten gefördert. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität und sind dabei wertfrei und neutral.

Eine nicht wertende Raumgestaltung und Ausstattung der Bildungsbereiche ermöglicht es den Kindern, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, alle Möglichkeiten ihrer persönlichen Entwicklung auszuleben.

Bei Angeboten oder Projekten gibt es grundsätzlich keine geschlechterbezogenen Unterscheidungen. Die Teilnahme beruht immer auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Lernumgebung ist nicht in geschlechtstypische Bereiche aufgeteilt.

Geschlechterstereotypen in der Ausstattung der Bildungsbereiche sowie im Umgang mit den Kindern werden vermieden.

## 2.3 Lernumgebungen gestalten

In der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle wird das offene Konzept umgesetzt und gelebt. Die Kinder haben so die Möglichkeit, intrinsisch zu agieren und ihren individuellen Interessen nachzugehen. Dem Bedürfnis nach Exploration wird nachgegangen und die Kinder lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Durch die offene Raumgestaltung werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder gefördert



und Partizipation ermöglicht. Den Kindern wird die Möglichkeit der Selbstbestimmung eingeräumt und das soziale Miteinander wird gestärkt.

Durch die funktionelle Raumgestaltung werden die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung und Ruhe, Geborgenheit und Freiheit sowie Zusammensein und Alleinsein befriedigt und das Bedürfnis nach Autonomie unterstützt.

Im **Atelier** können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien künstlerisch und kreativ agieren. Kreatives Denken, Farb- und Formverständnis sowie Feinmotorik werden unter anderem trainiert und gefördert.

Der **Konstruktionsbereich** bietet eine reichhaltige Lernumgebung. Die Kinder können vielfältige Lernerfahrungen machen, die sowohl kognitive, gestalterische, als auch motorische Erfahrungen fördern.

Im **Rollenspielbereich** wird die ganzheitliche Entwicklung unterstützt und ermöglicht den Kindern, ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

In der **Lesecke** wird die Sprachentwicklung der Kinder gefördert. Weiterhin wird unter anderem das phonologische Bewusstsein geschärft, Sprachrhythmus und Betonung werden geschult und die Fantasie wird angeregt.

Im **Bewegungsraum** können die Kinder entweder angeleitet oder im freien Spiel ihre motorischen Fähigkeiten entfalten, ihr Körperbewusstsein stärken sowie Kraft und Ausdauer trainieren. Bewegungsspiele machen Spaß und fördern positive Emotionen.

Die Bildungsbereiche aus dem baden-württembergischen Orientierungsplan werden in den unterschiedlichen Bildungsbereichen aufgegriffen und umgesetzt.

## 2.4 Tagesstruktur und Rituale

Um den Kindern die Orientierung im Alltag zu erleichtern und den Tag zu strukturieren, sind Sicherheit gebende Übergangsrituale in den Alltag integriert. Diese erleichtern nicht nur den Wechsel zwischen den verschiedenen Aktivitäten im Kindergarten- oder Krippenalltag, sondern auch den Übergang zwischen Familie und Kindertageseinrichtung im Rahmen des Ankommens, Begrüßens und des Verabschiedens.

### Feste Rituale in der Kita sind:

- die persönliche Begrüßung und das in Empfang nehmen eines jeden Kindes
- nach den Bedürfnissen der Kinder wird das Frühstück situationsangepasst offen oder gemeinsam gestaltet
- der gemeinsame (in der Krippe freiwillige) Treffpunkt in altershomogenen Gruppen
- das gemeinschaftliche Mittagessen
- die Ruhezeiten (im Kindergartenbereich nach Bedarf)
- der Abschlusskreis in der Krippe

Alle Übergänge werden symbolisch durch ein immer wiederkehrendes Lied, einen Spruch



oder instrumental eingeleitet.

Im Kindergartenalltag sind verschiedene Modelle der Projektarbeit integriert. Diese werden in Form von spontanen Aktionen, als Projekttag oder ganze Projektwochen umgesetzt.

In der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle werden folgende Projekte angeboten und in den Alltag integriert:

- Angebote für altershomogene Gruppen
  - Maxi-Club für die 5–6-jährigen Kinder
  - Mathe-Kings für die 4-5-jährigen Kinder
  - Mini-Club für die 3-4-jährigen Kinder
- Turnen in der Turnhalle für alle Kinder ab 3 Jahren im zweiwöchigen Rhythmus (im Wechsel zum Paladion, außerhalb der Schulferien)
- Turnen im Paladion für alle Kinder ab 3 Jahren im zweiwöchigen Rhythmus (im Wechsel zum Turnen in der Turnhalle, außerhalb der Schulferien)
- Turnen im Bewegungsraum für die Krippenkinder

Die Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden partizipativ in Kinderkonferenzen gemeinsam beschlossen.

## 2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



## 3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

### 3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet.

Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen.

Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle sehen es als sehr wichtige Aufgabe an, mit den Eltern und Personensorgeberechtigten auf Augenhöhe zusammen zu arbeiten und eine gemeinsame Sprache zu finden. Das Kind steht dabei immer im Fokus. Eltern und Personensorgeberechtigte werden als Experten und Expertinnen ihrer Kinder angesehen und geschätzt.

#### Grundannahmen in der Zusammenarbeit mit den Familien der Kita:

- Alle Eltern und Personensorgeberechtigten wollen das Beste für ihr Kind.
- Nicht alle Familien brauchen oder wollen das Gleiche.
- Die Familien geben den Fachkräften einen Vertrauensvorschuss, indem sie ihnen ihr Kind anvertrauen. Dieses Vertrauen gilt es zu pflegen und mit Respekt zu behandeln.





*selbst erstellte Grafik*

Weiterhin finden regelmäßige Elternbefragungen statt, bei denen die Familien anonym und in schriftlicher Form die Möglichkeit haben, der Kita ein Feedback zu verschiedenen Themen zu geben.

Bögen zum Verbesserungsmanagement liegen im Haus aus und können von den Eltern und Personensorgeberechtigten jederzeit genutzt werden.

Durch gemeinsame, regelmäßig stattfindende Aktivitäten wird die Gemeinschaft gestärkt und das Miteinander gefördert.

Elternnachmittage, an denen sich die Eltern und Personensorgeberechtigten aktiv einbringen und beteiligen können, sowie immer wiederkehrende Feste und Feiern, haben Tradition in der Kita.



## 3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

In der Kindertageseinrichtung Im Eichenpfädle wird dies zum Beispiel folgendermaßen umgesetzt:

- Kinder entscheiden selbst, ob sie an Angeboten und Aktivitäten der Kita teilnehmen möchten.
- Im Freispiel wählen die Kinder ihre Bildungsbereiche und Spielpartner\*innen selbst aus.
- Kinder werden in Planungen miteinbezogen, die den Alltag betreffen (z.B. Wohin soll unser Spaziergang heute gehen?).
- Die Kinder werden in Handlungen, die sie selbst betreffen, miteinbezogen (z.B. Von wem möchtest du gewickelt werden?).
- Die pädagogischen Planungen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
- Kinderkonferenzen im Maxi-Club
- Mitbestimmung des Speiseplanes
- Mitgestaltung der Portfolios
- Kindersprechstunden (Hier haben Kinder unter anderem die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden vorzubringen und auf einem dafür angefertigten Formular festzuhalten. Unterstützt werden sie hierbei von einer Fachkraft.)



### 3.3 Kooperationspartner\*innen beteiligen

Mit folgenden Kooperationspartner\*innen wird in Form von regelmäßigen oder wechselnden Aktionen und Angeboten zusammengearbeitet:



*selbst erstellte Grafik*



## 4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden.

Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen, dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



## 5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer\*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmelde-mappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



## 6 QUELLENANGABEN

Heinz und Heide Dürr Stiftung (2021): Early Excellence - ein Programm für Deutschland. Berlin. 3. überarbeitete Auflage. Broschüre.

KiTaFachtexte: Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. [KiTaFT\\_hoermann\\_2014.pdf](#) letzter Zugriff: 9.12.2024.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. [Boeblingen Stadtleitbild 2035 P15 finale Druckversion für Gemeinderat.pdf](#) zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

